

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 45 (1989)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchkiosk

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Aufstieg in Stellen mit Sachbearbeiterkompetenz zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang spricht der Bericht von einer 'Pionierrolle des Bundes'.

Man wünscht sich auch eine vermehrte Beteiligung der Frauen an den Entscheidungsprozessen, mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Sache der Frau und eine adäquate Frauenbeteiligung in den eidg. Kommissionen usw.

Dritte Welt

Da der grosse Kongress in Nairobi stattfand, war es selbstverständlich, dass in erster Linie die Anliegen der Frauen in der Dritten Welt zur Debatte standen. Wir dürfen erfreut feststellen, dass sich die schweizerischen Hilfswerke bereits teilweise an die Richtlinien halten, die in diesem Bericht vorgeschlagen werden.

Wie weiter?

In seinem Begleitschreiben verspricht Cotti: 'Die interdepartementale Arbeitsgruppe hat laut Entscheidung des Bundesrates regelmässig – erstmals innert Jahresfrist – die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen auszuwerten und dem Bundesrat darüber Bericht zu erstatten.' Wie heisst es so schön am Ende eines Abschnitts beim 'zeitlichen Rahmen': 'Kurzfristig, Dauerauftrag' . . .

'Umsetzung der Massnahmenvorschläge des Schlussberichtes 'Folgearbeiten zur UNO-Weltfrauenkonferenz von Nairobi'', zu beziehen beim Bundesamt für Kulturpflege, Dienst für Frauenfragen, Thunstr. 20, 3000 Bern 6 (Tel. 031 / 61 92 75/76).

Buchkiosk

Fernweh

Planen Sie nächstens eine Reise nach London? Dann empfehle ich Ihnen dringend, sich in Unkosten zu stürzen und für knappe 4 £ den Reiseführer 'Women's London' anzuschaffen. Er wurde von der jungen Journalistin Kate Murphy für Londonerinnen wie für Touristinnen geschrieben. Neben den üblichen Informationen findet man Adressen für einen billigen Haarschnitt, Orte, wo Mütter ihre Säuglinge wickeln können oder Institutionen, die Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten. Murphy lässt Sie nicht einmal im Stich, falls Sie ein eigenes Geschäft eröffnen möchten.

Angeleitet von diesem handlichen Werk fand ich schliesslich die Fawcett-Library doch noch. Dort werden die Dokumente des Kampfes um das Frauenstimmrecht aufbewahrt, und wie mich der Bibliothekar ankommen sah, meinte er: 'Kein Wunder, mit dieser Hilfe!' – Zielpublikum sind aber nicht nur Frauen auf der Suche nach ihrer Geschichte: So stösst man beispielsweise auf eine Liste öffentlicher Bauten, die von Architektinnen entworfen wurden. Oder man erfährt, wo Bilder berühmter Malerinnen zu sehen sind – mit dem Hinweis, dass die National Gallery nur acht (!) Bilder von Malerinnen besitzt.

Wer macht's für Zürich oder eine andere Schweizer Stadt nach?

Kate Murphy: *Women's London*, Hamlyn 1987, 176 Seiten

Von der Wissenschaft zur Schriftstellerin

Die achtunddreissigjährige Zürcher Romanistin Hanna Rutishauser hat (vorläufig?) der Wissenschaft den Rücken gekehrt. Von der Literaturkritikerin und -betrachterin ist sie zur Schriftstellerin geworden.

Ihr Erstling 'Das Geländer' umfasst sechzehn Prosastücke. In ihren Geschichten gibt es Beziehungsprobleme in verschiedensten Schattierungen. Persönlich scheinen mir aber jene Erzählungen am eindrucklichsten, in denen sie aus der Perspektive eines Kindes berichtet, sei es die Geschichte der begabten Primarschülerin, die so gerne glänzen würde und es für einmal doch nicht schafft, oder jener aufwühlende Bericht vom Unfall, den ein Kind im Kinderwagenalter miterlebt. Selten habe ich eine so plastische Wiedergabe einer frühkindlichen Erinnerung gelesen.

Hanna Rutishauser: *Das Geländer*. Erzählungen. Rotpunkt-Verlag, Zürich 1988, 139 Seiten, Fr. 18.—

Verflixt und zugenäht – mehr als ein Ausstellungskatalog

Zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern fand im Berner Historischen Museum eine Ausstellung zum Thema 'Frauenberufsbildung und Frauenerwerbsarbeit' statt. Dazu erschien ein Katalog, der unabhängig von der Ausstellung ausserordentlich viel Information bietet. Gewisse Themen, wie die Frauenerwerbsarbeit in der vor- oder frühindustriellen Gesell-

schaft wurden anderswo auch schon kompetent abgehandelt und bringen daher nicht viel Neues – was nicht als Kritik an den Autorinnen zu verstehen ist, denn gerade Heidi Witzig hat in ihren 'Frauengeschichte(n)' Wichtiges beigebracht. Interessant sind Ansätze zum Thema 'Architekturgeschichte und Frau', abgehandelt an den Wohnbaugenossenschaften Marzili (1928) und Pergola (1951).

Bei aller Begeisterung über Inhalt und Ausstattung dieses Buches muss doch ein kleiner Einwand vorgebracht werden. Gewisse Historikerinnen messen die Vergangenheit gelegentlich zu sehr an ihren eigenen Emanzipationsvorstellungen. Wenn man z.B. über die grosse Frauenausstellung SAFFA 1928 liest: 'Dennoch hatte die SAFFA eine gewisse emanzipatorische Wirkung', fragt sich die kritische Leserin, was solche Wertungen eigentlich sollen.

Marie-Louise Barben und Elisabeth Ryter (Hrsg.): *Verflixt und zugenäht. Frauenbildung – Frauenerwerbsarbeit 1888 - 1988*. Chronos Verlag, Zürich 1988, 156 Seiten, Fr. 28.—

Die erste Zürcher Uni-Professorin Hedwig Frey

Als medizinhistorische Dissertation ist eine Kurzbiographie der ersten Professorin an der Universität Zürich, Hedwig Frey (1877 - 1938), erschienen. Ihre Anfänge sind ganz typisch: gut-bürgerliche Herkunft, Lehrerseminar. Dann weicht sie vom Muster ab: Sie hört Vorlesungen und beginnt, Anthropologie zu studieren. Im ersten Weltkrieg bekam sie ihre Chance, als

die deutschen Stelleninhaber in den Heeresdienst berufen wurden oder nach Deutschland zurückgingen. Trotz ihrer Habilitation 1918 (auf Anraten Prof. Runges am Anatomischen Institut), blieben ihr Reibereien mit Kollegen nicht erspart. Dennoch blieb sie ihrem Institut treu. In der Wissenschaft widmete sie sich vor allem der vergleichenden Anatomie.

Maria Plangger-Vavra: *Die Anatomin Hedwig Frey (1877 - 1938). Erste Professorin der Universität Zürich.* Juris Druck + Verlag, Zürich 1988, 76 Seiten

Ingenieurinnen

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften hat in einer Broschüre die Ergebnisse einer grösseren Untersuchung zusammengefasst, die sie zum Thema 'Frauen im Ingenieurberuf' durchführen liess. Welche Studiengänge an der ETH finden junge Frauen beispielsweise am sympathischsten? Architektur steht mit 68 % an der Spitze, gefolgt von Forstwirtschaft (49 %) und Agronomie (44 %). Am wenigsten 'zieht' der Elektroingenieur (8 %). Junge Frauen, die an der ETH studiert haben, empfanden es als Belastung, immer in der Minderheit zu sein und sich ständig rechtfertigen zu müssen. Anschliessend haben sie trotz all den überwundenen Schwierigkeiten mehr Mühe als ihre männlichen Kollegen, eine entsprechende Stelle zu finden.

Frauen im Ingenieurberuf. Eine Studie im Auftrag der SATW. Die Broschüre kann – solange Vorrat – bei der Redaktion bezogen werden.

Notizen

● Norwegens Regierungschefin

Die norwegische Regierungschefin Gro Harlem Brundtland hat fast die Hälfte ihrer Ministerposten an Frauen vergeben. 8 von 18 Ministern (40 %) sind weiblich, und auch bei den Staats- und den persönlichen Sekretären ist eine Quote von 40 % Frauen erfüllt. Ein Vergleich mit der 'Eisernen Lady' an der Themse: Frau Thatchers Kabinett setzt sich aus 22 Männern und einer Frau zusammen!

● Geheimdienstchefin in Dänemark

Seit dem letzten Herbst ist in Dänemark eine Frau Chef des Geheimdienstes. Der Justizminister nannte ihre Wahl 'erfreulich'.

● Frauenvertretung in den skandinavischen Parlamenten

Frauenanteil in Kommunalparlamenten (in Klammern Quote der Gemeinden ohne Frauen):

Dänemark	0 - 53 %	(0,7 %)
Finnland	0 - 48 %	(0,4 %)
Island	0 - 60 %	(36 %)
Norwegen	10 - 65 %	(0 %)
Schweden	12 - 48 %	(0 %)

Frauenanteil in den nationalen Parlamenten:

Dänemark	52 von 179	(29 %)
Finnland	63 von 200	(31,5 %)
Island	13 von 63	(21 %)
Norwegen	54 von 157	(34 %)
Schweden	107 von 349	(31 %)